

Liechtensteiner VOLKSBLATT

VOLKSWETTER
Heute Morgen
6° 18° 13° 19°

DIE TAGESZEITUNG FÜR LIECHTENSTEIN

ANZEIGE
bavelemente ag
www.glasbau.li

MIT AMTLICHEN PUBLIKATIONEN



MITTWOCH 13. NOVEMBER 2002



BERUFS-WM
Zwei weitere Kandidaten sind für die Berufswettbewerbe in St. Gallen nominiert worden. **3**



FUSSBALL
Basel hat es geschafft. Das 3:3 gegen Liverpool genügt für den Aufstieg. **11**



WISSEN
Hanf als Rohstoff wird immer wichtiger. Was Kühe zum Kampf gegen den Bioterrorismus beitragen können. **18**



AUSLAND
Das irakische Parlament lehnt die UN-Resolution einstimmig ab. **20**

VOLKSBLATT MIX

Flugzeugabsturz bei Bonaduz

BONADUZ - Beim Absturz eines Trainingsflugzeugs der Armee sind gestern im Bündnerland die beiden Insassen ums Leben gekommen. Die Polizei geht davon aus, dass das Kleinflugzeug mit einem Kabel der Luftseilbahn Rhäzüns-Feldis kollidierte. Die Maschine vom Typ PC-7 stürzte laut Angaben der Bündner Kantonspolizei kurz vor 16.00 Uhr bei Bonaduz am so genannten «Bonaduzerstutz» auf unbewohntes Gebiet an einem Waldrand ab. Die Luftwaffe konnte zum genauen Hergang des Absturzes noch keine Angaben machen.

Immer weniger Aktionäre

ZÜRICH - Mit dem Sturz vom Börsenboom in die -Baisse hat sich der Anteil der Aktienbesitzer in der Schweiz innert zwei Jahren von 31,9 Prozent auf 24,3 Prozent reduziert. Abgesprungen sind rund 400 000 Anleger - vor allem jene mit tieferen Einkommen. Die Schweiz zählt heute noch rund 1,3 Mio. Aktionäre.

??? SAGT:



FC Basel hin, FC Liverpool her - im nächsten Jahr drock i am FC Vadoz ir Nati A gega Basler bedi Volksduma!

VOLKSBLATT INHALT

Wetter	2	Kultur	15
Kino	2	TV	19
Inland	3-5	International	20
Sport	11-13		

www.volksblatt.li

Tel. +423/237 51 51 Fr. 1,50
124. JAHRGANG, NR. 260 Verbund Südschweiz

VOLKSCARD

GÜNSTIGER GEHT'S NICHT



Donnerstag, 14. November, 20 Uhr
«Die Hinrichtung»
Mit der VOLKSCARD erhalten Sie auf alle Tickets **25 % Rabatt**

Profitieren Sie als -Abonnent von Vorzugspreisen

Wurde LBA erpresst?

LBA WEHRT SICH GEGEN VORWÜRFE - ANGEBLICHE UNREGELMÄSSIGKEITEN BEI VERGABE

VADUZ - Hehe Wellen schlägt die exklusive Volksblatt-Geschichte über die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft gegen die LBA. LBA-Geschäftsführer Ulrich Feisst bezeichnete die Vorwürfe gegen die LBA gestern als «völlig haltlos» und deutete an, dass die LBA erpresst wurde.

• Wolfgang Zechner

Konkret habe, so Feisst, jemand bei der Staatsanwaltschaft eine

Sachverhaltsdarstellung eingebracht, worin behauptet wird, die «Postauto Schweiz» sei bei der Vergabe von Aufträgen bevorzugt und mit einem Informationsvorsprung bedacht worden. Insgesamt umfasse die Sachverhaltsdarstellung fünf Vorwürfe, die allesamt mit der Vergabepolitik bei der LBA im Zusammenhang stehen. Diese Vorwürfe sollen durch Zahlen aus dem LBA-Geschäftsbericht belegt werden. Hinter besagten Zahlen, so der Vorwurf, seien zudem verdeck-

te Lohnkosten versteckt, die angeblich an die «Postauto Schweiz» gezahlt wurden.

«Haltlos.» Mit diesem klaren Wort wies der LBA-Geschäftsführer die Vorwürfe gestern zurück. «Die Zahlen sind alle belegt, geprüft und durch Landtagsbeschlüsse abgestützt.» Und Feisst weiter: «Die Anschuldigungen entbehren jeglicher Grundlage. Wir wurden von der Landespolizei am 31. Oktober informiert, dass es die Vorwürfe gibt - am Montag haben

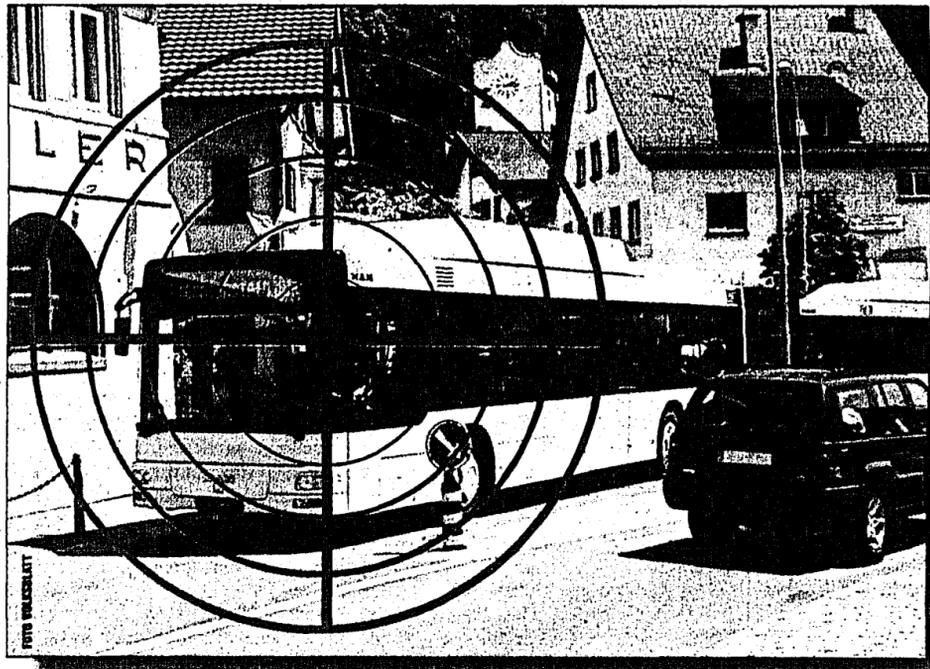
wir eine Gegendarstellung an die Staatsanwaltschaft geschickt. Die Vorwürfe entbehren jeder Grundlage.»

Erpressungsoffer

Ein besonders mysteriöses Kapitel in der «Causa LBA» verriet Feisst gestern dem Volksblatt: Jemand, so der LBA-Geschäftsführer, habe offensichtlich versucht, die LBA zu erpressen. «Im Juli 2001 kam jemand zu uns, der sich um die «Linie Planken» bewerben wollte. Dieser Bewerber kündigte an, gerichtlich gegen die LBA vorzugehen. Besagter «Besucher» bot aber an, die Klage fallen zu lassen, falls er den Zuschlag für die ausgeschriebene Linie bekommen würde.» Ein Detail am Rande lässt aufhorchen: Die Aktennummer auf der Sachverhaltsdarstellung beweist laut Feisst, dass die Staatsanwaltschaft im Juni eingeschaltet wurde - ausgerechnet einen Monat, bevor der ominöse «Erpresser» der LBA den Besuch abgestattet hatte.

«Auflösung der LBA»

Auch LBA-Anwalt Wilfried Hoop bezog gestern gegenüber dem Volksblatt Stellung: «Es gibt in diesem Land Leute, die sich die Auflösung der LBA offenbar auf die Fahnen geschrieben haben.» Für Hoop ist es doppelt ärgerlich, dass die Vorwürfe jetzt auftauchen. Habe doch die VBI laut Hoop bei ähnlichen Vergabe-Rechtsfragen rechtskräftig im Sinne der LBA entschieden.



Laut LBA war das Unternehmen im Fadenkreuz eines Erpressers.

Grasser nimmt Schüssels Angebot an FPÖ-Finanzminister will mit ÖVP zusammenarbeiten

WIEN - Österreichs krisengeschüttelte Rechtspopulisten haben einen weiteren schweren Rückschlag erlitten. Der FPÖ-Finanzminister Karl-Heinz Grasser will nach den Neuwahlen als parteiloser Minister mit den Konservativen zusammenarbeiten.

Er habe das Angebot von Bundeskanzler Wolfgang Schüssel angenommen, dessen künftiger Regierung als parteiunabhängiger Experte anzugehören, sagte Grasser am Dienstag vor Journalisten in Wien. Seine Mitgliedschaft bei der Freiheitlichen Partei (FPÖ) wolle er «aussetzen». Mit seinem Schritt wolle er eine rot-grüne Koalition in Österreich verhindern, sagte Grasser. Zudem wolle er seine Reformpolitik fortsetzen. Die zutiefst zerstrittene FPÖ verliert mit dem 33-jährigen Grasser einen ihrer kompetentesten und beliebtesten Poli-

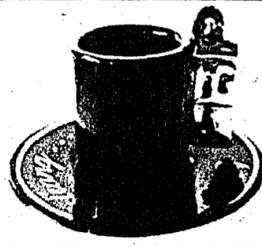
ker. Nach den parteiinternen Turbulenzen der letzten Monate liegt die FPÖ laut Umfragen in der Wählergunst bei etwa zehn Prozent. Bei den Parlamentswahlen 1999 war sie mit knapp 27 Prozent



Angebot angenommen: FPÖ-Finanzminister Karl-Heinz Grasser.

noch zur zweitstärksten Kraft aufgestiegen. Grasser stammt nach österreichischen Presseberichten aus einem «tiefblauen» Elternhaus und begann seine Parteikarriere als Stellvertreter des damaligen FPÖ-Chefs und Kärntner Landeshauptmannes Jörg Haider.

ANZEIGE
keramikwerkstatt
schaedler



9485 nendeln

ANZEIGE Verfassungsinitiative Fürstenhaus

Wirtschaftlicher Erfolg basiert auf einem stabilen und berechenbaren Umfeld!



Unterstützen Sie daher mit Ihrer Unterschrift die Verfassungsinitiative des Fürstenhauses.